

in Betracht kommt. Von der Lokalität Buchenberg in der O.-Süßwassermolasse liegt ein Kleinsäugerbestand vor (Cricetiden u. a.), dessen Revisionsbestimmung (D. FAHLBUSCH) auf tieferes Torton hinweist. Endlich sei auch erwähnt, daß noch ungegliederte Miozänmolasseanteile dieses Gebietes, die für künftige Kartierungen von Wichtigkeit sind, in Anlehnung an neuere Gliederungen im Ostmolassebereich (Ostbayern bis ČSR) unterschieden werden können.

Eine ausführliche Bearbeitung vorliegenden und aufgesammelten Materiales ist vorbereitet.

Bericht 1968 aus dem Laboratorium für Palynologie

Von ILSE DRAXLER

Im Berichtsjahr wurde vorwiegend Probenmaterial aus dem Quartär untersucht. Herr Direktor Dr. KÜPPER stellte dafür zur Verfügung: Bodenbildungen und Tone aus dem Windischgarstner Becken, wobei ein Teil der Proben als älteres und jüngeres Subatlantikum (Postglazial, Stufe IX und X nach FIRBAS) datiert werden konnte. Für die Tone (Ortsgebiet Windischgarsten Probe Nr. 3, Gleinkerau Probe Nr. 7, SW Gleinkerau Probe Nr. 14, 15, 16, NW Rossleithen Probe Nr. 5) sind am ehesten die Stufen VI—VIII (Postglazial) als Bildungszeit anzunehmen. Die Sedimente führen teilweise einen bemerkenswert hohen Anteil an umgelagerten Sporen aus dem Perm und Mesozoikum (vorwiegend Oberkreide), sowie aus dem älteren Quartär. Weitere Proben anmooriger Bodenbildungen aus der Zeit forst- und landwirtschaftlicher Nutzung des jüngsten Postglazials aus der Umgebung Göpfritz wurden untersucht. Probenaufsammlungen erfolgten in Lößprofilen von Ebersbrunn, Hollabrunn und Stillfried. Ein Teilnehmer des UNESCO Post Graduate Course wurde in die Arbeitsmethoden der Palynologie eingeführt (Lößuntersuchung). Die Bestimmungen der Mikroflora aus den Sedimenten der Salzofenhöhle wurden weiter fortgesetzt. Dafür waren noch Begehungen in der Umgebung der Höhle, sowie weitere Probenentnahmen notwendig.

Aus dem Tertiär wurden einzelne Proben aus der Umgebung von Eisenkappel bearbeitet. Die Pollenspektren zeigen eine ähnliche Zusammensetzung wie die der Rosenbacher Schichten.

Paläozoische Schiefer aus dem Himalaya (Probe von Dr. G. FUCHS) ließen sich durch die Mikroflora als Oberkarbon bis Unterperm einstufen.